

eifen übers Auto
in schlechtem Zustand

SEITE 2
SEITE 3

ABSCHIED Diakon Lothar Michel trat in den Ruhestand
FUSSBALL Derby-Siege für Stopfenheim und Ramsberg

SEITE 5
SEITE 7

Ein Abschied in Geborgenheit

PLEINFELD SAPV Südfranken ermöglicht schwerstkranken Patienten ein menschenwürdiges Leben am Ende ihrer Tage.

PLEINFELD - Das letzte Kapitel eines Menschenlebens ist oft auch das schwerste. Wohl dem, der diese Seiten seines Lebensbuchs nicht alleine durchblättern muss, weil ihm ein Abschied in Geborgenheit ermöglicht wird. Dafür will die SAPV Südfranken eG sorgen, ein Angebot für „Spezialisierte ambulante Palliativversorgung“, für welche auch das Kürzel steht. Von Pleinfeld aus betreut das Team die Landkreise Roth und Weißenburg-Gunzenhausen.

Vor fast vier Jahren, im Januar 2018, ging die damals neu gegründete Sozialgenossenschaft an den Start. Mit der Intention, schwerstkranken Menschen in ihren letzten Tagen und Wochen beizustehen und dabei auch die Angehörigen nicht zu vergessen. Das Motto damals wie heute: „Zeit – Begleitung – Lebensqualität“. Sie wird hier besonders großgeschrieben. Gerade in der extrem schwierigen Lebensphase angesichts des nahenden Todes soll die Selbstbestimmung des Patienten so gut es geht gefördert werden. Ein menschenwürdiges Leben auch an dessen Ende zu ermöglichen, ist das Ziel.

Dazu gehören etwa die Linderung der Schmerzen, wenn möglich bis zur Symptombefreiheit, aber auch Dienstleistungen wie Aromamassagen oder Musiktherapie. Oder auch nur das Appetitanregen durch bestimmte Lebensmittel. „Wir wollen auf dem schweren Weg des Patienten möglichst viele Steine aus dem Weg räumen“, sagt Dr. Christian Maune, ärztlicher Leiter der Einrichtung.

Zudem brauchen Betroffene und deren Angehörige dank der SAPV sich nicht mehr alleine mit dem schweren Schicksalsschlag auseinanderzusetzen. Denn bei ihr zählen nicht nur die medizinische Versorgung, sondern auch persönliche Gespräche, um beispielsweise Ängste aufzuarbeiten und den Betreuten in ihrer Not beizustehen. Durch den ambulanten Ansatz kann all dies in vertrauter Umgebung geschehen, sodass ein Abschied in Geborgenheit möglich werden kann.

Das Team, welches sich derzeit aus sieben Palliativmedizinern und sechs Palliative-Care-Fachkräften



Sie sind nur die Speerspitze eines starken Teams, das Schwerstkranken das Lebensende so gut wie möglich erleichtern will: Ulrike Haarmann als pflegerische und Dr. Christian Maune als ärztliche Leitung sowie SAPV-Geschäftsführerin Regina Hauf (von links).

zusammensetzt, lässt weder Einfühlungsvermögen noch fachliche Kompetenz vermissen. „Die Betroffenen selbst können über die Rufbereitschaft sogar rund um die Uhr einen Helfer des Teams kontaktieren“, unterstreicht Maune. Der Weg ins Krankenhaus bleibt ihnen dadurch nicht selten erspart. Mit insgesamt drei Fahrzeugen bewegen sich die SAPV-Mitarbeiter zu jeder Tages- und Nachtzeit durch die beiden Landkreise. Bis zu 100000 Kilometer sind sie jährlich unterwegs. Bislang wurden so schon etwa 1000 Patienten versorgt, begleitet und unterstützt.

Die erste Kontaktaufnahme erfolgt in der Regel über das Telefon während der Bürozeiten des Sozialdienstleisters zwischen Montag und Freitag, jeweils von 8 bis 14 Uhr. Zu erreichen ist die Einrichtung über 09144/9277810 oder E-Mail an info@sapv-suedfranken.de und im Internet unter www.sapv-suedfranken.de am Nordring 2 in Pleinfeld. Die eigentlichen Büroräume befinden sich allesamt im Erdgeschoss, seit Dezember 2020 hat man zudem noch Räumlichkeiten im ersten Stock. Hier sind etwa ein Arztbüro, ein Bespre-

chungs- sowie ein Rückzugsraum für die Pflegekräfte beheimatet.

Der Erstkontakt zur SAPV wird über den Hausarzt hergestellt. Maune: „Vor entsprechenden Nachfragen brauchen sich die Angehörigen nicht zu scheuen – seit 2007 schon gibt es in Deutschland einen Anspruch auf Palliativversorgung.“ Finanziert wird die ärztlich verordnete Betreuung über die Krankenkassen. Die Patientenaufnahme erfolgt vor Ort beim Patienten selbst – entweder in seinen eigenen vier Wänden oder im Pflegeheim. Medikation und Physiotherapie koordiniert darauf die Pleinfelder Einrichtung selbst, die auch ein Pflegebett anordnen kann.

Das genaue Vorgehen richtet sich dabei nach den unterschiedlichen und individuellen Bedürfnissen der Schwerstkranken. Was der Sterbende sich wünscht – dem soll Rechnung getragen werden. Auch seitens der Angehörigen, etwa wenn es darum geht, jetzt noch Konflikte zu klären. Individuell auch die Betreuungszeit: „Sie kann 15 Minuten, aber auch einmal zwei Stunden betragen“, berichtet die pflegerische Leitung der SAPV, Ulrike Haarmann.

Die Betroffenen befinden sich durchschnittlich 40 Tage in der Betreuung durch den Dienstleister. Manchmal sind es nur wenige Tage, manchmal ist es auch mal eine halbes Jahr. „Sollte der Zustand des Patienten stabil sein, kann die Versorgung auch ruhen und bei Bedarf wieder aktiviert werden. Pro Jahr werden circa 300 Personen betreut, davon bis zu 45 parallel“, weiß Geschäftsführerin Regina Hauf.

Bei der verantwortungsvollen Aufgabe kann der Sozialdienstleister auf eine starke Gemeinschaft zählen. Als Mitglieder der Genossenschaft sind sowohl die Kreisklinik Roth als auch das Klinikum Altmühlfranken (Weißenburg-Gunzenhausen) im Boot. Das gilt auch für die in den beiden Landkreisen vertretenen Hospizvereine, welche die Betreuungsarbeit oft ehrenamtlich flankieren. Für das Team selbst wird regelmäßig die Möglichkeit einer Supervision angeboten. Derzeit ist es übrigens auf der Suche nach Verstärkung. Voraussetzung dafür, um hier dabei sein zu können, ist eine abgeschlossene Palliativ-Ausbildung.

JÜRGEN LEYKAMM

Foto: Jürgen Leykamm